

Erklärung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **37 (1943)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Erklärung.

1. 1907 erschien erstmals die « Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte », die ihr Entstehen vor allem der Initiative der beiden Freiburger Gelehrten Heinrich Reinhardt († 1906) und Albert Büchi († 1930) verdankte. Damit war ein Organ für die schweizerische kirchengeschichtliche Forschung geschaffen worden, das einem dringenden Bedürfnis entsprach. Durch die Veröffentlichung zahlreicher Monographien und Arbeiten aus dem Gebiete der Kirchengeschichte unseres Landes erwarb sich die Zeitschrift im Laufe der Jahre in Fachkreisen des In- und Auslandes großes Ansehen. In anerkennenswerter Weise lieh ihr der schweiz. kathol. Volksverein seine finanzielle Unterstützung und ermöglichte so die Herausgabe der einzelnen Jahrgänge.

Die Ereignisse der letzten Jahre verschlossen unserer Zeitschrift immer mehr das Ausland. Im Inland selbst blieb die Abonnentenzahl seit der Gründung auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis historisch Interessierter beschränkt, so daß die Zeitschrift immer auf fremde Hilfe angewiesen war. Als infolge eigener prekärer Finanzlage der SKVV 1942 seine bisherige Subvention an die Druckkosten nicht mehr entrichten konnte, war das Organ für Schweizerische Kirchengeschichte in eine eigentlich bedrohliche Lage gekommen.

Um der Zeitschrift eine neue gesicherte Existenzgrundlage zu verschaffen, besammelte sich am 12. Juli 1942 in Luzern eine erfreuliche Zahl am Weitererscheinen unseres kirchengeschichtlichen Organs interessierter Geistlichen und Laien. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der historischen Sektion des SKVV, Universitätsprofessor Dr. Oskar Vasella, Freiburg, konstituierte sich die Luzerner Tagung als « *Arbeitsgemeinschaft katholischer Historiker der Schweiz* ». Es wurde ein Vorstand bestellt, der zunächst mit der Beschaffung der notwendigen *finanziellen Hilfsmittel* für die Herausgabe der Zeitschrift beauftragt wurde.

Ein erstes erfreuliches Ergebnis der Zusammenkunft von Luzern sind die namhaften Beiträge, die seither vom hochwürdigsten Episkopat der Schweiz, dem schweiz. kathol. Preßverein, den schweiz. Benediktinerklöstern, sowie andern hochherzigen Gönnern an die Druckkosten gespendet wurden, so daß das Erscheinen der Zeitschrift für

die nächste Zeit sicher gestellt ist. Wir möchten nicht versäumen, auch an dieser Stelle für die tatkräftige Unterstützung des für die Förderung der kirchengeschichtlichen Forschung in der Schweiz lebenswichtigen Organs unsern wärmsten Dank auszusprechen.

2. Als weitere Aufgabe wurde dem Vorstand der neugegründeten Vereinigung die *Abklärung des Verhältnisses zur historischen Sektion des SKVV*, bzw. zum Volksverein selbst übertragen. Da der SKVV in den neuen Statuten von 1937 die historische Sektion nicht mehr eigens anführte, herrschte vielfach Unklarheit, ob diese überhaupt noch bestehe oder nicht. Zudem empfand man in weiten Kreisen das Bedürfnis, die katholischen Historiker der Schweiz ebenfalls in einer eigenen Vereinigung zu sammeln, wie dies der SKVV für andere Arbeitsgruppen bereits getan hatte.

Dank gegenseitiger, verständnisvoller Rücksichtnahme seitens der leitenden Instanzen konnten nun die obschwebenden Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt und völlige Einigkeit erzielt werden. Das Ergebnis der Verhandlungen mit dem SKVV ist kurz folgendes :

a) Die Arbeitsgemeinschaft kathol. Historiker schließt sich dem Volksverein an und wird als selbständige Gruppe in die Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaft und Kunst eingegliedert.

b) Der SKVV anerkennt seinerseits die neugegründete Arbeitsgemeinschaft kathol. Historiker als die rechtmäßige Fortsetzung der frühern historischen Sektion und betraut sie mit der Herausgabe der « Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte ». Damit betrachtet auch der SKVV die historische Sektion als de facto erloschen.

3. Die *Redaktionskommission* der Zeitschrift bleibt unverändert. Sie ist statutengemäß durch ein Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft vertreten und entscheidet über die in das Organ aufzunehmenden Arbeiten und Beiträge. Da von verschiedener Seite der Wunsch geäußert wurde, es möchten alle Gebiete der Schweiz dabei gleichmäßig berücksichtigt werden, wird diesem berechtigten Wunsch nach Tunlichkeit Rechnung getragen werden. Doch bringt es der Charakter einer wissenschaftlichen Zeitschrift mit sich, daß dies im Laufe eines einzelnen Jahrganges sich weniger verwirklichen läßt als vielmehr bei einer planmäßigen Verteilung auf mehrere Jahre. Erfreulicherweise haben Historiker aus den verschiedenen Teilen der Schweiz ihre Mitarbeit dafür bereits zugesagt.

4. Da zufolge der Kriegereignisse unsere Zeitschrift für Kirchengeschichte bald die einzige ihrer Art im deutschen Sprachgebiete ist, fällt ihr eine neue *kulturelle* Aufgabe zu. Gerade deshalb dürfen wir auch auf rege Unterstützung im eigenen Lande und Zuwachs an Abonnenten hoffen, die es ermöglichen, unser Organ nicht nur am Leben zu erhalten, sondern es noch weiter auszubauen.

Luzern, den 5. Mai 1943.

Namens des schweiz. kathol. Volksvereins

Der Zentralpräsident :

SIG. DR. PAUL WILH. WIDMER.

Namens der Arbeitsgemeinschaft kathol. Historiker der Schweiz

Der Präsident :

SIG. DR. JOH. BAPT. VILLIGER, PROF.